

Kleinobjekte von Schweizer Künstlern

Eine Ausstellung in der Winterthurer Galerie ge

Die anregende, abwechslungsreiche Ausstellung in der Galerie ge an der Stadthausstrasse gibt mit gegen 300 Werken im Kleinformat einen mehr zufälligen Querschnitt durch die verschiedensten neueren und neuesten Kunstrichtungen. Konstruktives, Abstraktes, Surreales, Phantastisches, Pop Art und Objekt-Kunst setzen wesentliche Akzente. Neben Bildern und Plastiken nehmen Zeichnungen und Objekte einen gewichtigen Platz ein. Mannigfache Techniken und Materialien führen uns ein breites Spektrum gestalterischer Möglichkeiten und Ausdrucksweisen vor. Gelegentlich werden Objekte, die nicht gestaltet sind, lediglich durch ihre Beziehung zu anderen Objekten zum Sprechen gebracht. Die Neigung, das bisher Gültige in Frage zu stellen, Neues zu erproben, zu experimentieren, sich auf neue Grundlagen zu besinnen, herrscht vor. Aber auch das Vernünftige, Rationale, Aufbauende, welches das Gefühlshafte durchaus nicht verleugnet, sondern aus ihm wertvolle Kräfte bezieht, kommt vorab in der konstruktiven Haltung einiger Werkgruppen zur Sprache. Die Eigenart der gegenwärtigen künstlerischen Situation bekundet sich in der Vielheit der verschiedenen, oft gegensätzlichen Richtungen, die sich nebeneinander behaupten; eine Vielheit, die manches für eine künftige Entwicklung offenlässt und dadurch das Vorläufige, Vorübergehende betont, obwohl die einzelnen Künstler von ihrer Aufgabe, ihrer Botschaft oder — um hoch zu greifen — von ihrer Sendung tief überzeugt sind und etwas vorantreiben, was wir alle nicht erahnen können.

Unter den 56 Schweizer Künstlern des In- und Auslandes beteiligen sich vorwiegend solche der jüngeren Generation; doch ist auch die mittlere und ältere Generation berücksichtigt. Die Winterthurer sind mit einer starken Gruppe vertreten. Zu den Mitgliedern oder Kandidaten der Künstlergruppe Winterthur zählen Ernst Brassel, Heinrich Bruppacher, Ernst Egli, Ulrich Elsener, Willy Frehner, Werner Hädrich, Werner Jans, Manfred Schoch, Martin Schwarz und Walter Wächter. Dazu gesellen sich als weitere Winterthurer Alfred Auer, Victor Bächer, Emil Hrdlicka, Werner Hurter und Margrit Jäggi. In John Armleder, Sergio Emery, H. R. Huber, Patrick Lucchini, Gerald Minkoff, Flavio Paolucci, Christian Rothacher, Jürg Tschannen und Janos Urban begegnen wir Künstlern der «Ambiente 74», die in diesem miniaturnhaften Rahmen oft besser abschneiden, als das in den grossen Räumen des Kunstmuseums der Fall war. Der Tradition verpflichtet sind die beiden markanten Zürcher Plastiker Hans Josephson mit seinen gekneteten, expressiven Menschengestalten und Oedon Koch, der die Gegenstands aussage zugunsten strenger, kubischer Volumen aufgegeben hat. Unter den Konkreten fällt Marguerite Hirsberger durch ihre Zerfallsformen des Quadrats auf. Die Künstler der phantastischen Ausdrucksweise

neigen häufig zur linear betonten, farbigen Zeichnung, während bei den Pop-Künstlern die Tendenz vorherrscht, sich von der banalen Alltagswelt mit ihren kitschigen Klischeevorstellungen ironisch zu distanzieren. Am zahlreichsten behaupten sich die Objektkünstler, die Abfallprodukten, rätselhaften Funden, Gebrauchsgegenständen, Spielzeug oder selber hergestellten Objekten einen geheimnisvollen Sinn verleihen. Bemerkenswert ist vor allem die Today's Archeology von Jean Scheurer, der Bruchstücke von Ziegelsteinen und Zementbrocken in künstlich hergestellte Quader aus Holzplatten einlässt.

Alle Künstler halten sich ohne Sturheit an das vorgeschriebene kleine Format und schaffen aus dieser gestellten Bedingung Mitteilungswürdiges, Interessantes und Wertvolles, indem sie die Freiheit ihrer Ausdrucksweise und ihrer künstlerischen Konzeption bewahren. Gewiss gibt es in der Vielfalt der ausgestellten Arbeiten beträchtliche qualitative Unterschiede, die dem Betrachter aber die Möglichkeit geben, sein Urteilsvermögen zu erproben; doch wiegt im grossen ganzen das Originelle und Beachtenswerte vor. Einen weiteren Anreiz bietet uns die Ausstellung durch die Gelegenheit, unbekannte Talente zu entdecken. (Bis 8. Juni)

Helmut Kruschwitz

lieber Kollege,

es hat mich erfreut, dass du an die Ausstellung teilgenommen hast.

alle nicht gezeigten Bilder werden jetzt in der

Galerie crazyhouse

beat gewiller

postgasse 19

8756 glarus

058 61 50 70

weitergehen, wo sie während

etwa 4 wochen gezeigt werden

(beginn: samstag, 15. juni).

wohin die ausstellung nachher geht, werden wir dir

später genau mitteilen.

mit freundlichen grüssen

ge. h. h.